

FDP Adliswil

Berichterstattung Gemeinderatssitzung vom 14. Mai 2003

Der Gemeinderatspräsident Roger Neukom (FDP) eröffnete um 18.00 Uhr die 8. Sitzung des Gemeinderates. Es war dies die letzte Sitzung von Roger Neukom als Präsidenten des Gemeinderates.

Mit Beschluss vom 6. Mai 2003 hat der Stadtrat Jochen Hesse als Mitglied des Gemeinderates mit sofortiger Wirkung für gewählt erklärt. Jochen Hesse übernimmt das Mandat von Stephan Herzog für die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei. Der Ratspräsident, Roger Neukom heisst Jochen Hesse im Rat willkommen und wünscht ihm in seiner kommenden Aufgabe als Volksvertreter viel Erfolg und Befriedigung.

1. Antrag des Büros auf Anpassung des Arbeitsvertrags des 1. Ratssekretärs (Entschädigung, Überzeit; Bewilligung v. Zusatzkredit)

Der Ratspräsident verweist auf die allen Ratsmitgliedern verteilten Unterlagen und fasst die Vorgeschichte zusammen, ausgehend vom damaligen Beschluss die Stelle des Ratssekretärs aus der Verwaltung auszugliedern, neu zu definieren und dem Büro zu unterstellen über das Ausschreibungs- und Bewerbungsprozedere bis hin zur heutigen Situation. Da es sich um einen neu geschaffene Stelle mit teilweise geändertem Arbeitsbeschrieb handelt, konnte nur beschränkt auf die Erfahrungen des ehemaligen Sekretärs zurückgegriffen werden. Man hat die neue Stelle zunächst einmal als 30%-Teilzeit-Stelle definiert. Es war aber von Beginn weg klar, dass man in einer ersten Phase vorerst einmal Erfahrungen sammeln und – gestützt auf diese – in der Folge allenfalls Anpassungen vornehmen musste. Nach ein paar Monaten hat sich denn auch gezeigt, dass das Pensum mit 30 % relativ tief (schwankend von Jahr zu Jahr) angesetzt worden war. Entsprechend resultierten Überstunden, welche gemäss Vertrag mit einem Zuschlag zu entschädigen sind. Die Thematik wurde vom Büro mit dem Sekretär in mehreren Sitzungen besprochen, und es wurde – wie sie den Unterlagen entnehmen konnten – schliesslich ein neuer Arbeitsvertrag ausgehandelt. Entsprechend stellt Ihnen das Büro heute Antrag auf Genehmigung desselben sowie daraus folgend auch des Zusatzkredites und auf die Bewilligung der vertraglich vereinbarten Überstunden. Diese wurden von einem Ausschuss des Büros überprüft und auf die Ihnen vorliegende Zahl reduziert. Das Büro ersucht den Rat einstimmig um Zustimmung zu diesem Geschäft.

Harald Huber, FDP begrüsst es namens der Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP sehr, dass das Büro das Thema "Vertrag mit dem 1. Ratssekretär" aufgegriffen hat und eine neue Lösung beantragt. Der vorliegende Vertrag ist aus Sicht der Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP ein sehr problematischer Vertrag, da er keine Gleichstellung der Parteien vorsieht. Nur für den 1. Ratssekretär gibt es ein klares Ausstiegsprozedere. Er kann den Vertrag kündigen. Der Gemeinderat kann dies nicht. Solche Verträge nennen wir Knebelverträge. Unsere Fraktion ist der Meinung, dass wir solche Verträge nicht eingehen sollten. Dies insbesondere dann, wenn es sich um einen Teilzeitarbeitsvertrag handelt.

Das Büro hat im Zusammenhang mit der vertraglichen Neuregelung in Ziffer 4 des Protokolles der Sitzung vom 11. März 2003 festgestellt " ... dass sich die Aufgaben und Pflichten des 1. Ratssekretär bei effizienter Arbeitsweise und verbesserter Arbeitsorganisation in der Regel erfahrungsgemäss mit weniger als 40 Stellenprozenten erfüllen lassen." Ferner wird in diesem Protokoll festgestellt, dass Sekretariat Ratssekretärs im Jahre 2002 wegen „den erweiterten Dienstleistungen für den 1. Ratssekretär zirka 200 Mehrstunden zu verzeichnen hatte."

Aus dem Antrag geht für die Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP klar hervor, dass der neue Vertrag Mängel in der Effizienz beheben soll. Im vorliegenden Fall hängt die Effizienz aus unserer Sicht vor allem von den Arbeitsprozessen ab, die u.a. bei der Erstellung des Ratsprotokolles durchlaufen werden. Das Büro scheint dies gleich zu sehen und hat deshalb einen Teil des Tätigkeitsbeschriebes wie folgt neu formuliert: "...Führen des Ratsprotokolles (Redaktion des Protokollinhaltes zu Händen der administrativen Mitarbeiterin, welche die Reinschrift erstellt)..."

Die beiden Schlüsselbegriffe, die die Effizienz matchentscheidend beeinflussen sind "Redaktion" und "Reinschrift". Sie müssen aus unserer Sicht präzisiert werden. Die Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP versteht die Begriffe wie folgt:

Redaktion: Erstellen des Protokolles auf der Basis des an der Sitzung gesprochenen und allenfalls aufgezeichneten Wortes. Diese Arbeit muss aus unserer Sicht zwingend von jener Person vorgenommen werden, die an der Sitzung teilgenommen hat. Der Protokollentwurf kann mit einem Diktiergerät, handschriftlich oder auf einem PC erstellt werden.

Reinschrift: Dies bedeutet für uns das Reinschreiben ab einem Diktiergerät, ab handschriftlichen Vorlagen oder die definitive Formatierung des PC-Files mit dem Protokollinhalt (Schriften, Seitenzahlen usw. anpassen, Korrektur von Tippfehlern usw.)

Mit der von uns vorgeschlagenen Auslegung dieser beiden Begriffe erhalten wir einen sog. FDP-Vertrag - fair, detailliert und praktikabel. Unser Vorschlag legt den Grundstein für einen einfacheren Prozess bei der Protokollerstellung. Dies dürfte die Arbeit des 1. Ratssekretärs und dessen Sekretariat vereinfachen.

Die Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP stimmt dem vorliegenden Antrag des Büros und dem neuen Vertrag nur zu, wenn die Begriffe "Redaktion" und "Reinschrift" im vorerwähnten Sinne verstanden werden. Ist dies nicht der Fall stellen wir den Antrag auf Rückweisung des Geschäftes und Neuverhandlung des Vertrages.

Der Ratspräsident zu dem von GR Harald Huber speziell erwähnten Punkt der Protokollierung: Das Büro des Gemeinderates hat festgestellt, dass das Protokoll eine heikle Sache ist und hier sehr viele Stunden anfallen. Es haben bereits diverse Gespräche im Zusammenhang mit der Protokollierung stattgefunden, mit dem klaren Ziel aller Beteiligten, das Protokoll künftig noch effizienter zu gestalten und zu verarbeiten. Meine Nachfolgerin wird - sobald sie im Amt ist - auch noch ein Gespräch mit den Betroffenen in die Wege leiten, um die nötigen Schritte „zu Ende zu klären“. Das Büro des Gemeinderates versteht die Angelegenheit grundsätzlich in dem Sinne, wie sie der Vorredner skizziert hat, weshalb davon auszugehen ist, dass der Antrag von Harald Huber dadurch obsolet ist."

Die Fraktionsgemeinschaft EVP/FDP verzichtet nach den Ausführungen des Ratspräsidenten auf einen Rückweisungsantrag worauf der Antrag des Büros vom Gemeinderat angenommen wurde.

2. Rückblick des Ratspräsidenten Roger Neukom (FDP) auf das Amtsjahr 2002/2003

Roger Neukom blickt auf sein Amtsjahr zurück und bedankt sich bei allen Stadt- und Gemeinderäten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. *[siehe weiter unten]*

Der Stadtpräsident würdigt den abtretenden Ratspräsidenten mit kurzen Worten. Autoritätspersonen kommt heutzutage in der Bevölkerung nicht mehr einfach bloss kraft ihres Amtes Autorität zu. Sie müssen sich diese vielmehr tagtäglich durch Taten und vorbildliches Verhalten immer wieder von Neuem erwerben. Dies, lieber Roger, ist Dir durch vorbildliches Verhalten und gute Leistungen im vergangenen Jahr gelungen. Ich möchte mich im Namen des Stadtrates bedanken für die stets faire, gradlinige und effiziente Leitung der Ratssitzungen. Ich wünsche Dir auch nach Deiner Rückkehr in den Schoss der gewöhnlichen Gemeinderäte weiterhin alles Gute (Übergabe von Adliswiler Chardonnay sowie – symbolisch – ein Gutschein für Adliswiler Mineralwasser à discrétion).

Ursi Altwegg gratuliert Roger Neukom zu seiner kleinen Tochter „Vanessa“, welche gestern zur Welt gekommen ist und bedankt sich im Namen aller Gemeinderatskolleginnen und Gemeinderatskollegen für die grosse Arbeit als Gemeinderatspräsident im letzten Amtsjahr. Sie weist auf das offizielle Geschenk hin, welches dem scheidenden Ratspräsidenten als Anerkennung und Erinnerung zusteht und darauf, dass Roger Neukom diesbezüglich noch keine Zeit gefunden hat, eine Wahl zu treffen. Sodann richtet Ursi Altwegg auch noch einige persönliche Worte des Dankes und der Anerkennung an Roger Neukom, verbunden mit der Übergabe kleinerer und persönlicher symbolhafter Geschenke. Abschliessend wünscht sie Roger Neukom und dessen Familie viel Freude in der Zukunft und vor allem wieder mehr bzw. viel Zeit, denn Zeit ist Leben.

3. Wahl des Büros für das Amtsjahr 2003/2004 (Art. 24 GO)

Namens der Interfraktionellen Konferenz schlägt Ruedi Gall, CVP, die bisherige 1. Vizepräsidentin Ursi Altwegg, FW, zur Wahl vor, Ursi Altwegg wird mit 28 von 30 Stimmen gewählt.

Der abtretende Ratspräsident, Roger Neukom gratuliert seiner Nachfolgerin Ursi Altwegg, bittet sie auf dem „Bock“ Platz zu nehmen und wünscht ihr für ihr Präsidentschaftsjahr alles Gute und viel Erfolg.

Harald Huber, FDP, wünscht kurz das Wort. Er gratuliert zunächst Ursi Altwegg zu deren Wahl. Sodann gratuliert er Roger Neukom zur Geburt von dessen Tochter Vanessa sowie zur Amtsführung im vergangenen Jahr. Diese kann – ganz im Sinne der FDP – als freudvoll, dramaturgisch geschickt und professionell bezeichnet werden, eben ganz „FDP“.

Antrittsrede der neuen Ratspräsidentin Ursi Altwegg **[siehe weiter unten]**

Zur 1. Vizepräsidentin gewählt wurde Frau Gabriella Barco Greiner, SP.

Zur 2. Vizepräsidentin gewählt wurde Frau Nicole Kappeler, CVP.

Als Ersatz von Roger Neukom wurde Harald Huber ins Büro des Gemeinderates gewählt.

4. Rücktritt von Fritz Luck aus dem Gemeinderat

Die Ratspräsidentin schreitet zur Verabschiedung von Gemeinderat Fritz Luck, SVP, dessen langjähriges Wirken sie mit kurzen Worten würdigt. Fritz Luck wurde anlässlich der Erneuerungswahlen am 18. April 1990, also vor 13 Jahren, in den Gemeinderat gewählt. Er hat per Ende Mai seinen Rücktritt als Gemeinderat eingereicht. Fritz Luck wurde am 1. Juni 1994 als Mitglied der GPK der Bürgerlichen Abteilung gewählt. Seit dieser Zeit war er der „Schweizer-Macher“. Er hat jeweils die Kandidaten besucht, mit Ihnen Gespräche geführt, Ihnen Vertrauen vermittelt und die Angst für die Gespräche vor der Kommission genommen. Sehr subtil hat er die Anwärter und Anwärterinnen auf ihre Rechte und Pflichten vorbereitet. Ihm ist die Assimilation für die Aufnahme ins Adliswiler Bürgerrecht immer sehr wichtig gewesen. Er hat auch negative Entscheide mitgetragen, welche leider auch immer wieder gefällt werden müssen. Total hat Fritz Luck in diesen 9 Jahren 32 Kandidaten mit oder ohne Familie betreut und ins Adliswiler Bürgerrecht begleitet. Seit dem 26. April 2000 bis zu den Neuwahlen hat Fritz Luck ausserdem auch als Mitglied der Sachkommission 1 mitgewirkt. Zudem amtetet er in den Jahren 1994 – 1998 als Stimmzähler im Büro der Bürgerlichen Abteilung. Für all dies gebührt ihm Dank und Anerkennung. Auch ihm wünschen wir künftig viel Zeit für sich und seine Familie (Übergabe des offiziellen Geschenkes der Stadt Adliswil).

GR Armin Steinmann, SVP, würdigt die Arbeit des scheidenden Ratsmitgliedes Fritz Luck, der nicht nur für die SVP-Fraktion in jeder Beziehung stets ein sicherer Wert war, ebenfalls mit warmen Worten. Gegenseitiger Respekt und Harmonie waren Fritz Luck, dem stillen Schaffer im Hintergrund, zentrale Werte. Als Anerkennung und Dankeschön überreichen wir Fritz Luck eine Flasche guten Weines und wünschen ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute. Fritz Luck nimmt die Gabe gerne entgegen und bedankt sich herzlich.

Für die Fraktionsgemeinschaft FDP/EVP

Robert Wälle
Gemeinderat

FDP Adliswil

Rückblick des Ratspräsidenten Roger Neukom (FDP) auf das Amtsjahr 2002/2003

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der grosse Gemeinderat von Adliswil hat mich am 10. April 2002 zum 29. Ratspräsident gewählt. 13 Monate und vier Tage später wird Ursi Altwegg (FW) mein Amt und meinen Stuhl übernehmen. Ausserdem wurde meine Frau genau an diesem Tag 33 Jahre jung. Den Zusammenhang zu dieser Aussage sehen Sie jedoch am Schluss meiner Rede.

Während meinem Amtsjahr haben 11 Sitzungen in der politischen Abteilung stattgefunden. Ich habe viele interessante Sachgeschäfte und auch parlamentarische Vorstösse wie Postulate, Interpellationen und schriftliche Anfragen begleitet und im Rat präsiert.

Die interessantesten Geschäfte von der Thematik und/oder der Komplexibilität her waren für mich nebst der Rechnung 2001 und dem Budget 2002 der Neubau des Feuerwehrgebäudes Adliswil der Verkauf der Liegenschaft Albisstrasse 8 mit Sunnesaal an die Migros-Pensionskasse die Zuständigkeit über die Prüfung von NPM.

Ich habe mein Jahr als Gemeinderats-Präsident sehr genossen und kann eigentlich (ohne zu lügen oder übertreiben) nur Positives berichten. Vielleicht hängt das auch mit meinem Naturell zusammen, dass ich versuche, alle meine Aufgaben und Kontakte stets sehr positiv anzugehen.

In meiner Antrittsrede habe ich gesagt, dass meine Bestrebungen im Gemeinderat sein werden, eine gute Arbeit im Team zu leisten und die Aufgaben gemeinsam anzugehen, um miteinander Lösungen zu suchen und zu finden; konstruktiv, überparteilich zum Wohle unserer Stadt. Mein persönlicher Wunsch ist, dass in Zukunft auch das Parlament und die Exekutive wieder vermehrt miteinander und nicht gegeneinander arbeiten.

Rückblickend betrachtend, bin ich sehr zufrieden. Der Gemeinderat als Ganzes hat im Team sowie auch in den verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen überparteilich konstruktive Lösungen erarbeitet, und zwar mit grossem Fleiss (und Schweiss). Auch die Zusammenarbeit und die Gesprächskultur zwischen Exekutive und Legislative hat sich (zumindest aus meiner Betrachtungsweise von da oben) im ersten Jahr der neuen Legislatur wieder stark verbessert, gegenüber derjenigen vor den Wahlen 2002.

Ich bin mir bewusst, dass ich als GR-Präsident nur einen kleinen Teil dazu beigetragen habe und dass Ihr alle (jeder Einzelne) mit Eurer grossen und umsichtigen Arbeit den Grundstein dazu gelegt habt. Der gegenseitige Respekt zwischen Stadtrat und Gemeinderat ist aus meiner Sicht – trotz der unterschiedlichen Aufgabestellung und verschiedener Interessen – wieder besser als in den Jahren vor meiner Präsidentschaft, das kommt in erster Linie Adliswil zugute - und somit uns allen.

In den vielen Gesprächen, welche ich während meiner Amtszeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Jugendlichen und Kindern von und in Adliswil führen durfte, habe ich gespürt, dass Adliswil für diese Menschen, die in unserer Stadt verwurzelt und in unzähligen Vereinen engagiert sind, etwas ganz Spezielles ist.

Die vielen Einladungen an Veranstaltungen, Feste etc. waren für mich sehr eindrücklich und bereichernd. Nicht nur die persönlichen Gespräche mit Altbundesrat Adolf Ogi und Regierungsrätin Rita Fuhrer in Adliswil, habe ich sehr geschätzt, sondern eben auch diejenigen mit Frau Meier und Herrn Müller bei der Einladung vom Chüngelzüchter-Verein.

Ich wünsche mir, dass wir alle auch künftig nach einer sachlichen Diskussion Mehrheitsentscheide akzeptieren können. Dies ist eine der wichtigsten Grundlagen unserer Demokratie. Bei Nichteinhaltung verunsichern wir die Bürger, welche wir ja schliesslich in diesem Rat vertreten. Meiner Nachfolgerin, Ursi Altwegg, wünsche ich, dass sie ebenfalls auf die gleich grosse Unterstützung von allen zählen darf, wie ich sie erfahren durfte. Das Jahr ist einmalig, geniess es, liebe Ursi, es geht so schnell vorbei.

Meine Damen und Herren, es braucht auch in Zukunft einen starken und leistungsfähigen Staat. Und dieser Staat verlangt, dass er eben funktioniert, mit kompetenten und engagiert arbeitenden Menschen in der Verwaltung, in der Exekutive sowie in der Legislative.

Lassen Sie mich - wie eingangs erwähnt – nochmals auf das Timing zurückkommen: Gestern ist unsere 2. Tochter Vanessa auf die Welt gekommen. Wenn mich auch der Abschied heute ein wenig wehmütig stimmt, so freue ich mich darauf, in Zukunft etwas mehr Zeit für meine Familie zu haben.

Ich danke Ihnen allen
Roger Neukom

FDP Adliswil

Antrittsrede der neuen Ratspräsidentin Ursi Altwegg

Liebe Ratskolleginnen, liebe Ratskollegen
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die ehrenvolle Wahl und das damit verbundene Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen.

Der amerikanische Humorist Mark Twain hat einmal gesagt: „Es ist schon ein grosser Trost bei Wahlen, dass von mehreren Kandidaten immer nur einer gewählt werden kann.“ Trotz des leicht ironischen Tones in diesem Zitat, bin ich stolz und es ist mir eine grosse Ehre, mich im folgenden politischen Jahr als höchste Adliswilerin für das Wohl von Adliswil einzusetzen. Dieser Stolz und diese Freude werden sicher auch von den Freien Wählern empfunden, die nun das dritte Mal nach Walter Sieger und Iris Schärer das Ratspräsidium besetzen. Ich freue mich mit Ihnen auf die kommenden Sitzungen; - ich freue mich auf die Begegnungen mit den Mitbürgerinnen und Mitbürger von Adliswil, - ich freue mich auf den Kontakt zum Stadtrat und allen weiteren Behörden und - ich freue mich Sie, liebe Gemeinderäte und Gemeinderätinnen an verschiedenen Anlässen vertreten zu können.

Für mich ist dieses Jahr als Präsidentin der Höhepunkt in meiner nun 13-jährigen politischen Karriere im Gemeindeparlament. Das politische Talent wurde mir ohne Zweifel schon in die Wiege gelegt, gründete doch mein Grossvater, der mir in jeder Beziehung ein Vorbild war, vor 50 Jahren die FDP Langnau mit. Das stundenlange Hantieren mit seiner Rechenmaschine war vielleicht für meine Berufsausbildung zur Treuhänderin verantwortlich, die politischen Diskussionen, die ich schon als Kind mitverfolgen konnte, waren wahrscheinlich vorbestimmend für meine politische Laufbahn. Dass ich aber schliesslich bei den Freien Wählern landete und nun vor Ihnen sitze, dafür ist weitgehend mein langjähriger Freund Walter Sieger, den ich seit meiner Kindheit kenne, verantwortlich. Allen denen, die mich bis hierher begleitet und unterstützt haben, danke ich sehr herzlich.

Kann eine Präsidentin des Parlamentes in ihrem Amtsjahr auch etwas bewirken, etwas verändern?
- Ich bin der festen Überzeugung JA! Darum habe ich mir überlegt, welche Leitgedanken ich Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, auf den Weg geben möchte, - Leitgedanken, die mich in meinem Präsidialjahr - wie es der Name ausdrückt - auch tatsächlich leiten, die auch Grundlagen für meinen Führungsstil sein werden.

Mein grösstes Anliegen ist, die Politikultur in Adliswil zusammen mit Ihnen zu verbessern. Mit gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz möchte ich der in letzter Zeit doch arg strapazierten Politikultur wieder zu neuem Glanz verhelfen, um dann auch wieder effizienter für die Anliegen der Adliswiler eintreten zu können. Ich rufe Sie alle auf: „Begraben Sie das da dort in die Hand genommene Kriegsbeil nach den letzten Wahlen. Machtspiele sind unnütz, behindern uns in unserer täglichen Arbeit. Die Adliswiler Wählerschaft hat Sie liebe Kolleginnen und Kollegen, Stadträte und Gemeinderäte, gewählt. Die gleichen Wähler haben nun sicher das Recht von Ihnen zu verlangen, sachbezogene Arbeit zu leisten, Lösungen zu erarbeiten - praktisch nachhaltig und ehrlich.“

Ich bin überzeugt, dass wir auf diese Art und Weise, ohne dass wir unsere politischen Standpunkte und Meinungen auf einen Nenner bringen müssen, einen grossen Schritt in eine erfreuliche Zukunft von Adliswil gehen können. Zusammen, mit gegenseitigem Respekt werden wir wieder konstruktive Lösungen für Adliswil erarbeiten. Dazu gehört auch die Fähigkeit Mehrheitsentscheide, auch wenn sie nicht der eigenen Meinung entsprechen, mit Toleranz zu akzeptieren. Dann kann – so hoffe ich mindestens sehr – die in der ganzen Schweiz grassierende Neinsager-Politik beseitigt werden. Nur Mut und Bereitschaft zur offenen Diskussion bringen uns in eine hoffnungsvolle Zukunft.

Wir alle sind heute extrem gefordert – in der Gesellschaft, im Berufsleben, aber auch in der Politik. Die gestiegenen Anforderungen verlangen mehr Arbeits- und Zeiteinsatz, wir brauchen Management-Fähigkeiten, Kreativität ist gefragt und - zu guter letzt – sollten wir noch für unsere Bevölkerung Vorbild und Identifikationsfigur sein. Lassen sich diese Forderungen noch mit einem freiwillig gewählten politischen Amt vereinbaren? Ein Amt, das uns auch noch Befriedigung bringen soll und dessen Ausübung auch durchaus noch Spass machen darf? Auch hier glaube ich - Ja, wenn wir uns bei unserer Arbeit von Toleranz, Respekt und Akzeptanz führen lassen. Sind wir offen für alles Neue, geben wir Neuem eine Chance, anstatt jede Neuerung mit einer negativ-kritischen Haltung zu torpedieren. Nur Rückwärtsschauen bringt uns und unsere Stadt keinen Schritt weiter.

Was negative Kritik für Folgen hat, zeigt mir das traurige Beispiel der Swiss. Jede Aussage, jeder Schritt, jeder neue Versuch der Geschäftsleitung, das Ruder herumzudrehen wird kritisiert und oft der Lächerlichkeit preisgegeben. Jeder Politiker wird zum Aviatikexperten, lässt an der Swiss keinen guten Faden und glaubt alles besser zu wissen. All dies trägt zu einer allgemeinen Verunsicherung bei, - das öffentliche Vertrauen schwindet..., die Swiss hat so keine Chance.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin sicher, ich spreche auch in Ihrem Namen, - wir Adliswiler Politiker möchten nicht, dass unsere Wähler verunsichert sind und dass das öffentliche Vertrauen schwindet. Die Adliswiler und Adliswilerinnen, die uns gewählt haben, vertrauen uns; enttäuschen wir sie nicht. Geben wir uns diese Chance.

Obwohl ein französischer Politiker einmal das Bonmot geprägt hat: „ In der Politik ist es ein bisschen wie in der Liebe: Es gibt Augenblicke, in denen es nichts nützt zu reden“ , hoffe ich, dass meine Rede, - mein Aufruf zur Verbesserung der Adliswiler Politikultur gehört wird und auf fruchtbaren Boden fällt. Sind wir grosszügiger, - sind wir toleranter, - leben wir das unserer Bevölkerung vor..., alles unter dem bekannten Motto „Adliswil z'lieb“.

Ich glaube an Sie und danke für Ihre Unterstützung in meinem Amt.

Ursi Altwegg